

SWR2 Zeitwort

28.12.1895:

Der erste Spielfilm wird vorgeführt

Von Susanne Brandl

Sendung vom: 28.12.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2022

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autorin:

Es ist der 28. Dezember 1895: 30 Leute tummeln sich vor dem Grand Café am Boulevard de Capucines in Paris. Noch wissen sie nicht, was sie erwartet. Was an diesem Tag im Keller des französischen Lokals passiert, wird in die Geschichte eingehen.

Denn in dem dunklen Salon präsentieren die Brüder Auguste und Louis Lumière die weltweit erste öffentliche Kinovorstellung.

O-Ton von Michaela Krützen:

„Und da zeigten sie so zehn etwa 50-sekündige Filme. Der erste war: die Arbeiter verlassen die Fabrik, da kommen so ungefähr 100 Leute aus der Fabrik raus. Und das ist ein kleiner Film, der endet damit, dass das Tor wieder zugeht. Zehn Filme dieser Art haben sie gezeigt. Die Leute waren begeistert und haben allen davon erzählt und ab der zweiten Vorstellung war das Ganze ausverkauft.“

Autorin:

So die Filmwissenschaftlerin Michaela Krützen. Tatsächlich ist das aber nicht das erste Mal, dass ein Film vorgeführt wird. Denn um 1900 tüftelt ganz Europa an Filmkameras und Projektoren herum.

O-Ton von Michaela Krützen:

„Der erste, bis heute erhaltene Filmstreifen stammt nicht von den Brüdern Lumière, sondern von einem Mann namens Louis Le Prince. Der hat um 1890 den ersten Filmstreifen entwickelt. Der ist nur wenige Sekunden lang, und der ist nie aufgeführt worden. Der Erfinder verschwand zudem vor der Patentierung unter ungeklärten Umständen, das war sozusagen eine erfinderische Sackgasse.“

Autorin:

Und dann gab es die Brüder Skladanowsky aus Berlin, die noch vor den Lumières von sich reden machten:

O-Ton von Michaela Krützen:

„Die deutschen Gebrüder Skladanowsky haben tatsächlich im November 1895, also vor den Lumières, im „Wintergarten“ in Berlin Filme vorgeführt, aber was sie zeigen, ist Teil des normalen Wintergartenprogramms, ein Revueprogramm, zwischen den Nummern. Und das erregte keine besondere Aufmerksamkeit. Das waren auch nur abgefilmte Nummern. Das ist eine große Differenz zu den Lumieres, die ja schon richtige kleine Filmchen machen.“

Musik:**Autorin:**

Die dokumentierten z.B. die Einfahrt eines Zuges und das eigene Frühstück, oder zeigten den Abriss einer Mauer rückwärts. Sogar schon eine winzige Filmposse war dabei, die vorführte, wie ein Junge einen Gärtner ärgert, indem er auf dessen Wasserschlauch tritt. Pro Vorstellung verlangten die Lumières anfangs einen Franc.

Sie waren von Haus aus schon sehr wohlhabend durch das Erbe ihres Vaters, der ihnen seine Fabrik für photographische Apparaturen vererbt hatte. Das Kino aber machte sie berühmt und noch reicher, da sie europaweit das Patent für ihren Kinematographen anmeldeten. Ein Zeitgenosse, der deutsche Süßwarenfabrikant Ludwig Stollberg, der die Konzession für die Auswertung des Kinematographen von den Lumières erwarb, notierte 1896:

Kommentar von Ludwig Stollberg:

„Ich habe nie in meinem Leben eine Erfindung gesehen, mit welcher ohne Risiko und fast ohne Arbeit so viel Geld verdient wurde, die Leute schleppen ja das Geld rein ins Haus“

Autorin:

Parallel experimentieren die beiden Fabrikbesitzer mit Farbe und 3D. Aber sie entwickeln sich filmsprachlich nicht weiter, drehten keinen längeren Film, interessieren sich vorwiegend für die Technik. Die allerdings geben sie in alle Welt weiter.

O-Ton von Michaela Krützen:

„Kino und Fernsehen sind ungefähr zeitgleich, das Kino breitet sich aber innerhalb von 4-5 Jahren aus, die Erfindungsphase ist sehr kurz, die Innovationsphase extrem kurz, und dann geht's direkt in die Distributionsphase, wo fast überall Kino zu finden ist. Beim Fernsehen: Da liegt ein halbes Jahrhundert dazwischen.“

Musik:

Autorin:

Ein kurioses Detail zu Schluss: Der französische Name Lumière bedeutet zu Deutsch: Licht. Wie passend. Denn ohne die Eigenschaften des Lichts wäre das Kino wohl nie geboren.